



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 26.04.2020 (Nr.1290)

## ***Das Haus Gottes nicht im Stich lassen***

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Denn in die Kammern sollen die Kinder Israels und die Kinder Levis das Heboffer vom Korn, Most und Öl bringen, weil dort die Geräte des Heiligtums sind und die Priester, welche dienen, und die Torhüter und Sänger. Und so wollen wir das Haus unseres Gottes nicht im Stich lassen.“

(Nehemia 10,40)

Wir erinnern uns kurz: Das Erste, wozu sich die erweckte, bußfertige Gemeinde in ihrem erneuerten Leben mit Gott schriftlich verpflichtete, war die Gott wohlgefällige Wahl ihrer Ehepartner. Das Zweite war die Sabbatheiligung und damit verbunden auch, dass sie in jedem siebten Jahr auf die Bestellung der Felder verzichten und einem jeden seine Schuld erlassen wollten (V. 32b), wie das Gesetz es sagt. Sie wollten verzeihen und Schuld erlassen. Auch das bringt eine echte Buße hervor.

Und dann drittens:

### ***Die Fürsorge für das Haus Gottes***

Wenn Menschen Buße tun und Christen ihre Hingabe zu Jesus erneuern, entsteht auch eine neue Liebe zum Haus des Herrn – zu der Gemeinde. Sie ist für Gotteskinder der schönste Platz auf Erden. Und dann tun sie alles, was in ihrer Kraft steht, dass die Gemeinde auch versorgt ist.

Das hört sich in Nehemias Jerusalem so an: „Ferner übernehmen wir die Pflicht, jährlich ein Drittelschekel für den Dienst im Haus unseres Gottes zu geben, für die Schaubrote, das tägliche Speiseopfer und das tägliche Brandopfer, für die Opfer an den Sabbaten, Neumondtagen und Festen, für die Weiheopfer und die Sündopfer, durch die man Israel Sühne verschafft, und für alle Arbeiten im Haus unseres Gottes. Die Lieferung des Brennholzes haben wir ausgelost unter den Priestern, den Leviten und dem Volk. Jede Familie soll es jährlich zu der für sie bestimmten Zeit zum Haus unseres Gottes bringen. Es soll auf dem Altar des Herrn, unseres Gottes, brennen, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist. Ferner bringen wir jährlich zum Haus des Herrn die ersten Erträge unserer Felder und die ersten Erträge aller Baumfrüchte, unsere erstgeborenen Söhne und die ersten Jungen unseres Viehs, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist. Die ersten Jungen unserer Rinder und Schafe bringen wir zum Haus unseres Gottes für die Priester, die im Haus unseres Gottes Dienst tun. Den Erstanteil von unserem Brotteig und von den Früchten aller Bäume sowie von Wein und Öl bringen wir für die Priester in die Kammern des Hauses unseres Gottes.“

*Den Leviten geben wir den Zehnten vom Ertrag unseres Bodens. Die Leviten selbst erheben den Zehnten an allen Orten, wo wir das Feld bebauen. Wenn die Leviten den Zehnten erheben, soll ein Priester, ein Nachkomme Aarons, die Leviten begleiten. Die Leviten bringen dann den Zehnten vom Zehnten zum Haus unseres Gottes in die Vorratskammern. – In diese Kammern nämlich bringen die Israeliten und die Leviten die Abgaben an Getreide, Wein und Öl. Dort sind die Vorratsbehälter des Heiligtums, der Priester, die Dienst tun, der Torwächter und Sänger. – So werden wir das Haus unseres Gottes nicht im Stich lassen“ (Nehemia 10,33-40).*

Was für ein wunderbarer Satz: **„So werden wir das Haus unseres Gottes nicht im Stich lassen“!** Wenn die Gemeinde Jesu von Liebe zu Christus und Seinem Volk erfüllt ist, wenn Erweckung in ihren Reihen ist, dann leidet sie keinen Mangel. Dann sucht sie nicht nach staatlicher Unterstützung, sondern ihre Glieder geben großzügig und freiwillig ihre Gaben für das Haus Gottes. Einem wiedergeborenen Christen ist Geben eine Ehre, ein großes Vorrecht – ein Gottesdienst. Er versteht die Worte Jesu: *„Geben ist seliger als nehmen“ (Apostelgeschichte 20,35)*. Darum kann Paulus schreiben: *„Ein jeder gebe, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ (2. Korinther 9,7)*.

Natürlich steht es im Gesetz, dass wir geben sollen, dass wir den Zehnten ganz in Gottes Kornhaus bringen sollen. Aber auch das Neue Testament ermahnt uns zum großzügigen Geben: *„Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen“ (V. 6)*. Als ihre Herzen erweckt und zur Buße geführt waren, da erkannten die Israeliten, dass sie das Reich Gottes kärglich behandelt hatten. Aber nun wollten sie im Segen säen.

Es ist sehr tragisch, wenn in einer Gemeinde immer nur von Geld die Rede ist, immer nur gedrückt und gepresst wird, mehr und noch mehr zu geben. Da ist der Tod im Topf. Aber wenn eine Gemeinde lebt, dann strömen die Gaben und Gott öffnet die Fenster des Himmels, sodass Segen die Fülle herabfließt (Maleachi 3,10).

### **Die Lehre für Neutestamentler daraus**

Wir haben also gelernt, dass die Erweckung im Volk Israel eine Rückkehr zum Gesetz Gottes mit sich brachte. Ihre tiefe Buße bedeutete die Wiederaufrichtung der Gebote.

Aber wie ist es mit uns? Sollten auch wir Buße tun und zum Gesetz zurückkehren? Wenn wir den Zusammenhang verstehen, welche Rolle das Gesetz im Evangelium hat, dann ist die Antwort eindeutig „ja“. Wenn wir allerdings meinen, dass das Halten des Gesetzes unser Weg zum Heil sei, dann erleiden wir mit dem Gesetz Schiffbruch.

Ich höre jemanden ungläubig fragen: „Pastor, wer in dieser Gemeinde will denn noch durch das Gesetz gerettet werden?“ Ich will euch zeigen, wie schnell es davon einige, vielleicht sogar viele geben kann:

Unlängst sprachen wir in einer Predigt über das Wort aus Offenbarung 3, 5: *„Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens.“* Anhand des biblischen Kontextes wiesen wir nach, dass damit gesagt ist, dass wahre Gotteskinder niemals aus dem Buch des Lebens ausgetilgt werden.

Aber dann fühlte sich jemand berufen, per Rundmail eine „bessere“ Erklärung zu finden, in der zu lesen war: *„In diesem Fall finden wir eine Verheißung mit Bedingungen: ‚Wer überwindet ...‘ und zur gleichen Zeit finden wir eine Drohung für all diejenigen, die ihre Pflicht Gott gegenüber nicht erfüllen: ‚Ich werde seinen Namen auslöschen.“*

Was macht unser Freund hier? Er verknüpft das Verbleiben im Buch des Lebens nicht mit der Gnade, sondern mit unserer Pflicht, die wir zu erfüllen haben. Er behauptet damit klipp und klar, dass wir nur selig werden, wenn wir unsere Pflicht erfüllen. Er propagiert das Gesetz als

Heilsweg! Das ist pure Werke-Gerechtigkeit – eine Lehre, die dem Evangelium diametral entgegensteht und die nichts, aber auch gar nichts mit dem Evangelium zu tun hat!

Dabei wurde unser Name doch bereits vor Grundlegung der Welt (Offenbarung 13,8) aus freier Gnade, ohne unseren Verdienst, ins Lebensbuch hineingeschrieben – und er wird dort auch aus Gnade, ohne unseren Verdienst, stehen bleiben.

Denn wer sind die, die überwinden und deren Namen nicht aus dem Lebensbuch ausgetilgt werden? Das sind nicht die, die ihre Pflicht erfüllen, sondern das sind alle die, die von neuem geboren sind: „*Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt*“ (1. Johannes 5,4).

Bist du aus Gott geboren? Bist du durch den Glauben ein Gotteskind? Dann hast du das Überwinder-Gen in dir – nämlich die göttliche Natur. Du magst noch fallen, denn natürlich bist du noch nicht ohne Sünde – aber am Ende des Tages wirst du ein Überwinder sein. Und darum wirst du nicht aus dem Buch des Lebens getilgt werden.

Wenn wir verstehen, dass wir nicht durch unsere Treue, nicht durch unsere Pflicht, nicht durch irgendetwas, das wir tun können, im Buch des Lebens gehalten werden, sondern alleine durch die Barmherzigkeit Gottes, dann verstehen wir die Bedeutung des Gesetzes in unserem Leben. Wir halten es nicht, weil wir dadurch gerettet werden, sondern weil wir Gott lieben, weil wir Jesus dankbar sind, dass Er zu unseren Gunsten alle Pflicht und allen Gehorsam erfüllt hat.

Wir lieben das Gesetz, weil es Gottes gerechtes Wesen widerspiegelt, weil es heilig ist, geistlich, gerecht und gut. Und wir lieben das Gebot, weil es uns dazu noch ein gelingendes und erfülltes Leben schenkt. Wir lieben es als eine Folge und Auswirkung der Gnade. Das müssen wir uns jeden Tag neu einprägen!

Erweckung und Buße schaffen immer eine große Liebe zum Gesetz des Herrn. Aber nicht, weil wir hoffen, Gott dadurch freundlich zu stimmen und angenommen zu werden, sondern weil wir dankbar sind für das, was ohne unsere Gesetzes-Werke aus lauter Gnade an uns geschehen ist. Weil wir von der Gnade überwältigt sind, können wir nicht anders, als den dreieinigen Gott zu lieben und Ihm zu gehorchen.

So war es mit den Juden zur Zeit Nehemias. Sie kehrten zum Gesetz zurück, setzten ihre Hoffnung aber nicht auf ihren Gehorsam, sondern allein auf Gottes Barmherzigkeit. Sie beteten: „*Unsere Väter wurden stolz und halsstarrig, sodass sie deinen Geboten nicht gehorchten ... Aber du bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langmütig und von großer Güte, und du hast sie nicht verlassen*“ (Nehemia 9,16-17).

Das allein ist auch unsere Hoffnung. Amen!